

Der Dorfladen startet fulminant

Das neue Geschäft in Thierstein brummt. Es wurde blitzartig zum Kristallisationspunkt des Dorflebens.

Von Christian Heubeck

Thierstein – Läuft. Der Laden läuft. Besser: Der Laden brummt. Es brummt, das sagt man doch, wenn das Geschäft floriert, wenn der Rubel so richtig rollt.

Ein ganz normaler Montagnachmittag in Thiersteins Mitte. 17 Minuten nach drei zeigt die Uhr am nahen Kirchturm. Es ist heiß, 28 Grad, und es ist schwül, ziemlich schwül. Klassisches Schwimmbadwetter. Einkaufswetter ist ganz anders. Sollte man meinen. Aber im Dorfladen, im Dola am Thiersteiner Markt, da pulsiert das Leben, das Geschäftsleben, aber auch das gemeinschaftliche Leben, an diesem bleiernem Hochsommernachmittag Ende Juli. Dort würden sich die Kunden die Klinke in die Hand geben, wenn die Ladentür nicht schon sperrangelweit offen stünde, damit wenigstens ein kleines kühlendes Lüftchen zwischen den Regalen weht.

Und es hat Zoom gemacht! Der Dorfladen ist durchgestartet wie eine Rakete und hat all die Skeptiker weit zurückgelassen, die dem Projekt Dola keine Zukunft gaben, die an dessen Erfolg zweifelten. Aber der Erfolg, er hat auch die Dola-Verantwortlichen, die fünf ehrenamtlichen Geschäftsführerinnen Karen Löhner, Andrea Schnurrer, Annemarie Riedel, Andrea Mack und Sabine Benker an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gebracht. „Wir sind überrollt worden“, berichtet Andrea Schnurrer. Aber statt über die enorme Belastung zu jammern, fügt sie hinzu: „Ein Traum!“ Und: „Wir sind stolz wie Oskar.“

Bis zu 15 Meter lange Schlangen, berichten die Geschäftsführerinnen, hätten sich in den ersten Tagen vor der Kasse gebildet. Doch die Kunden ertragen dies geduldig. Viele nutzen die Wartezeit dazu, Neuigkeiten aus dem Dorfleben auszutauschen. Mit anderen Worten: Der Laden erfüllt nicht nur seine Funktion als Nahversorger, er dient auch als Kommunikationsbörse für Nachrichten, die so kaum im Handy verfügbar sind.

Doch was sind das nur für Leute, die im Dola einkaufen? In erster Linie ältere Menschen, sollte man meinen.



Lachende Gesichter vor und hinter der Verkaufstheke: Geschäftsführerin Karen Löhner, Ladenmitarbeiterin Sabine Ferner sowie die Geschäftsführerinnen Andrea Schnurrer (hinten, von links) sowie eine Kundin. Und wie man sieht gehören auch Kinder zu den Dola-Fans.
Foto: Hannes Bessermann

Die sind sicher auch Dola-Kunden. Doch die ältere Generation, das macht die Momentaufnahme an diesem schwülwarmen Nachmittage deutlich, dominiert nicht die Klientel der neuen Einkaufsstätte. Unter den Kunden sind vor allem Frauen und Männer mittleren Alters. Und auch auffallend viele Kinder,

berichtet Karen Löhner, hätten Gefallen an dem Dola-Angebot gefunden. Sie erzählt die Geschichte von dem kleinen Mädchen, das ein paar Münzen aus seiner Hosentasche klaubt, diese auf dem Ladentisch reiht und fragt: „Und was krieg' ich dafür?“

Die Kunden kommen auch von auswärts. Und die Wohnmobilsten, die mit ihren rollenden Urlaubsdomizilen den Thiersteiner Stellplatz aufsuchen, nutzen ebenfalls die Einkaufsmöglichkeit ganz in der Nähe.

Seit ziemlich genau einem Monat hat der Dorfladen inzwischen geöffnet. Sicher, viele Menschen sind anfangs auch aus Neugierde gekom-

men. Doch Annemarie Riedel hat festgestellt: „Die Kundenzahlen haben sich stabilisiert.“ Es habe keinen Werktag gegeben außer Samstag – da schließt der Laden mittags –, an dem weniger als 200 Kunden im Geschäft waren. „Freitag ist der stärkste Tag“, sagte Annemarie Riedel.

Der Laden, das hatte eine Wirtschaftlichkeitsanalyse ergeben, könne nur wirtschaftlich betrieben werden, wenn mindestens 1000 Euro Umsatz pro Tag gemacht werden, wenn aus jedem Thiersteiner Haushalt pro Woche mindestens 15 Euro in die Kasse fließen. „Da sind wir drüber, aber wir sagen nicht, um wie viel“, sagt Annemarie Riedel und schmunzelt. Sie erwähnt dafür, dass die Kunden mit ihrer EC-Karte im Dola Geld von allen Geldinstituten abheben können.

Und was kaufen die Leute so? Auch hier hat Annemarie Riedel den Überblick über die Zahlen. „Es geht eigentlich alles“, sagt sie und zählt ein paar Beispiele auf: 24 Prozent des Umsatzes entfallen auf die Backwaren, 15 Prozent auf Obst und Gemüse, und das Tagescafé schlägt mit immerhin sieben Prozent zu Buche.

Apropos Tagescafé: Dort finden sich die ersten Gäste gleich nach Ladenöffnung ein und frühstücken, bevor sie zur Arbeit gehen. Aber das Café ist für einige Gäste, die von der Nachtschicht kommen, auch die letzte Station vor dem Bettgang.

Beiden Kundengruppen kommt die frühe Öffnungszeit zupass. Bereits morgens um sechs öffnet sich die Ladentür, und erst abends um sechs wird sie wieder geschlossen. Die Verkaufsarbeit im Laden übernehmen fünf Frauen, drei Teilzeitkräfte und zwei Minijobberinnen. Hinzu kommt der Einsatz von ehrenamtlichen Helfern aus dem Dorf. Unter diesen ist auch Ellen Meinel, die Thiersteiner Pfarrerin, von der auch die Idee stammt, einen Dorfladen zu gründen.

Am Thiersteiner Dola sind auch Bürger mit ihren Einlagen beteiligt, und in dem Geschäft steckt auch das Geld, das durch ein sogenanntes Crowdfunding zusammenkam. Das Geschäft wird als haftungsbeschränkte Unternehmergesellschaft (UG) geführt. Hauptgesellschafter ist Thiersteins Bürgermeister Thomas Schobert. Und der ist richtig happy

über den bisherigen Geschäftsverlauf. „Ich bin begeistert“, sagt er. „Ich hätte nicht gedacht, dass der Laden so angenommen wird.“

Uwe Fraas ist Chef einer Metzgerei, die im Thiersteiner Markt angesiedelt ist – direkt gegenüber dem Dorfladen. Er bestätigt, was Dola-Geschäftsführerin Karen Löhner beobachtet hat: Einige Kunden wechseln nach dem Einkauf im Laden einfach die Straßenseite und decken sich dort mit Fleisch und Wurst ein. Also auch die Metzgerei profitiert vom Dola. Und Metzgermeister Fraas hat festgestellt: Sein Kundenstamm hat sich geändert. Bei ihm kaufen jetzt mehr Nicht-Thiersteiner ein.

Das Logo des Dorfladens ist ein Keimling. Dieses Pflänzchen ist innerhalb von rund viereinhalb Wochen ordentlich in die Höhe geschossen. Und das Projekt Dorfladen scheint sich allen Unkenrufen zum Trotz wirtschaftlich zu behaupten. Im Windschatten des kommerziellen Erfolgs ist ein Kristallisationspunkt des Thiersteiner Dorflebens entstanden. Oder wie es Dola-Geschäftsführerin Andrea Schnurrer ausdrückt: „Der Marktplatz lebt wieder.“